

## **kultur\_vision\_ZFS**

*„Für Bonn als europäische Kulturhauptstadt 2025!“*

### ***Kontakt*daten**

**Elvin Ruić**  
Bornheimer Str. 128  
53119 Bonn  
Mobil: +49 176 30708338  
E-Mail: [elvin.ruic@zfs-bonn.de](mailto:elvin.ruic@zfs-bonn.de)

**Lukas Heß**  
Bornheimer Str. 128  
53119 Bonn  
Mobil: +49 176 66824553  
E-Mail: [lukas.hess@zfs-bonn.de](mailto:lukas.hess@zfs-bonn.de)

In einer immer schneller werdenden Globalisierung ist gerade die Identifikation mit kulturellem Wirken und Konsumieren auf der lokalen Ebene der Heimatstadt von zunehmender Bedeutung!

Aufgrund städtischer Strukturen und Traditionen rückt der Synergieeffekt zwischen ökonomischer und kultureller Kreativität oft an den Rand des täglichen Blickwinkels und somit aus dem Fokus alltäglichen politischen und wirtschaftlichen Denkens und Handelns. Dies geschieht auch unter dem Diktat eines eingeschränkten städtischen Budgets und führt häufig zu Argumentationen und Entscheidungen, die kurzfristiges Handeln zu Ungunsten des langfristigen und somit nachhaltigen Handelns bevorzugen.

Eine Stadt muss Kultur – in all ihren Facetten – als Leitbild einer dynamischen und toleranten urbanen Gesellschaft begreifen. Ohne ein offenes, kulturelles Leben erstickt Kreativität und städtische Entwicklung kommt zum Stillstand:

### **Kulturelle Vielfalt bindet und integriert Menschen an und in Bonn!**

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur* steht für ein nachhaltiges Denken und Handeln zum Wohle der Stadt mit ihren Bürgerinnen und Bürgern und übernimmt Leuchtturmfunktion!

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur* definiert sich hierbei als Anlaufstelle und Vermittler zwischen Kulturschaffenden einerseits, Stadt und Wirtschaft andererseits. Die oberste Prämisse ist die Unterstützung eines problemlösenden Dialogs zwischen den drei großen Feldern: „Kultur“, „Wirtschaft“ und „Stadt“!

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur* handelt nach der Erkenntnis, dass die Unterstützung subkulturellen Wirkens der Prämisse zu folgen hat, dass schöpferisches Gestalten Einzelner oder von Gruppen immer einen dynamischen, flexiblen und offenen Prozess beinhaltet. Hierfür braucht es ständig zu überprüfender und somit revidierender Rahmenbedingungen.

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur* unterstützt die Menschen – seien sie kreativ oder erlebend – in ihrer Gestaltungsfähigkeit und damit in ihrer kulturellen Selbstermächtigung. Das beinhaltet stets die Toleranz und Akzeptanz, Freiräume kreativ zu gestalten und somit zu beleben. Wir sehen die Kulturentwicklung mitunter als aktive Partizipation aller Kreativkräfte am kommunalen, kulturellen Leben.

### ***Mission***

Kultur und Freiräume bedeuten für alle Kulturschaffenden Reichtum. Reichtum nicht nur im Sinne von geistigem Reichtum, sondern auch im Sinne von wirtschaftlichen Ressourcen. Hochkultur und Subkultur sind zusammen ein wichtiger Standortfaktor, der nicht nur urbanes Leben vorantreibt, sondern auch Menschen jeden Alters an eine Stadt bindet und Identifikationen schafft.

Kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt werden für nachhaltiges Engagement und ökonomisch planbares Verhalten sorgen.

### ***Förderung***

Kulturförderung in Bonn, sei sie nun staatlich/städtisch gefördert oder privatwirtschaftlich organisiert, ist ein wichtiger Beitrag für unsere gemeinsame Zukunft, auch im wirtschaftlichen Sinne. Kultur ist ein wachstums- und ein zukunftsfördernder Faktor für unsere Gesellschaft, der Nachhaltigkeit beinhaltet. Die Kulturschaffenden, die Schöpfer von Kultur und Subkultur, sind in unterschiedlichen Teilbranchen tätig, und dort bieten sich anspruchsvolle und lohnende Arbeits- und Selbstverwirklichungsmöglichkeiten.

## ***Dialogfelder***

Hier gilt es, den bestehenden Prozess zu optimieren, Kräfte zu bündeln, die Beteiligten zusammenzubringen und gemeinsam zu arbeiten. Daher wird die künftige Dynamik der kulturellen Wirtschaft stark von den Fähigkeiten Bonns abhängen – wie der künstlerischen und kreativen Szene gute Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden und die verschiedenen zu unterstützenden Bereiche zusammengebracht werden. Dieser Dialog ist getragen von konstruktiv problemlösendem Handeln und bedarf einer Steuerung.

## ***Verantwortung***

Die maßgebenden Akteure in Bonn sollen miteinander und mit den subkulturellen Kulturschaffenden kommunizieren und kooperieren. Kulturförderer, Stadtentwickler, Wirtschaftsförderer, Kammern und Verbände und die Immobilienwirtschaft sollten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Eine andere zentrale Aufgabe, die wir alle gemeinsam meistern müssen, ist die Behauptung im regionalen Wettbewerb. Dafür müssen wir alle Ressourcen zur Gestaltung des städtischen Raumes in unserer Stadt und in unserer Region fördern und weiter ausbauen. Das Innovations- und Wachstumspotential muss voll ausgeschöpft werden:

### ***Bonn braucht kreative Köpfe!***

Die Freiheit der Kunst muss gesichert sein. Der Eigensinn von Kunst, Kultur und Subkultur muss respektiert werden. Nur in dieser Freiheit kann der Künstler seine Kreativität entfalten, die wir als städtische Bürgerinnen und Bürger brauchen. Nur mit einer freien Kunstszene, mit freien Künstlern, können wir dem Anspruch gerecht werden, dem auch unser Grundgesetz verpflichtet ist: Kunst ist frei. Dies muss bei allen Fördermöglichkeiten sichergestellt sein. Das gilt für alle Bereiche: öffentlich, privat und gewerblich.

## *Leitlinien*

Das kreative Wachstum und die kulturelle Entwicklung in unserer Stadt zu fördern, ist die Motivation unseres Engagements. Dazu bedarf es:

### *Dialoge stärken,*

um den kreativen Sektor gemeinsam durch eine Ressourcenbündelung wirksam festigen und fördern zu können. Denn ohne Freiraum für Möglichkeiten ist alles Nichts! Wer Netze knüpft, sollte Freiräume gewähren und Mut haben, Fehlschläge zuzulassen. Verantwortung und Ruhm zum Vorteil aller zu nutzen bedeutet, anderen die Bühne zu überlassen, aber auch Anerkennung auszusprechen, die Akteure zu respektieren und die Sache mit der nötigen Ernsthaftigkeit anzugehen. Die entsprechenden Netzwerke müssen langfristig organisiert und erweitert werden.

Die Kommunikation der Verwaltung und der Stadt gegenüber Kulturschaffenden könnte durch neue intermediäre „Agenten“ reibungsloser und sinnhafter funktionieren. Die Prozesse, die Kreativität erst ermöglichen, sollten durch neue, dynamische, flexible Strukturen – durch neue Agenturen – als „Zwischengelenk“ und als Lenkungsgruppe zwischen Markt und Administration optimiert und erleichtert werden. Es sollte Raum für Professionalität geschaffen werden, damit sich alle Akteure austauschen und vergewissern können, was marktrelevantes Wissen für ihr Kulturschaffen ist. Den Dialog zwischen allen relevanten Gruppierungen und Strömungen zu gestalten, seien sie formell oder informell, übernehmen die Mitglieder einer Planungs- bzw. Steuergruppe.

### *Stadtplanung neu definieren,*

da der kreative Kulturschaffende Freiräume zur Entwicklung braucht, um so Subkultur – als möglicher Kultur von Morgen – Raum und Anerkennung zu geben. Es bedarf daher einer Wirtschaftsförderung, die nicht nur Großunternehmen und den klassischen Mittelstand im Blick hat, sondern auch für die Problemlagen kleiner und kleinster kulturwirtschaftlicher Unternehmen passgenaue Beratungsangebote bereithält. Benötigt wird eine öffentliche Kulturförderung, die die ökonomische Stabilität von Künstlern mit bedenkt – auch wenn es nicht ihre primäre Aufgabe ist.

*Bauordnungsrechtliche Rahmenbedingungen überprüfen,*

um vor dem Hintergrund von Zwischennutzungsprojekten reagieren zu können. Denn Zwischennutzung und Nachhaltigkeit müssen keinen Widerspruch darstellen. Indem Zwischennutzung Gebäude und Brachflächen wiederverwendet, wieder in Wert setzt und wieder integriert, können diese von ökonomischem, ökologischem, sozialem und kulturellem Gewinn für die Stadtgesellschaft sein.

*Politischen Willen greifbar machen,*

um als Motor genutzt zu werden. Erreichbar ist dies durch Unterstützung von Zwischennutzung als Instrument zur Förderung von Urbanität. Dazu bedarf es der Bereitschaft zu einem Dialogprozess von allen Beteiligten sowie gegenseitigen Vertrauens. Vertrauen in die Selbstorganisation der Nutzer für den Erfolg, Vertrauen in die Politik, dass sie sich dieses Anliegen zu Eigen gemacht hat, indem sie ein moderierendes und beratendes Zwischennutzungsmanagement für einen erfolgreichen Prozessverlauf unterstützt.

Ein erfolgreiches Zwischennutzungsmanagement ist im Interesse aller beteiligten Gruppen und kann Projekte und daraus entstehende Stadtentwicklungsprozesse langfristig für alle Akteure zum Erfolg bringen.

## ***Wertschöpfung & Perspektiven***

*Um die Gegenwart zu begreifen und die Zukunft gestalten zu können,*

erfordert es – gemäß unseres Ansatzes einer „Kultur für Alle“ – einer Potentialanalyse, die eine Ausschöpfung aller kreativen Ressourcen erst möglich macht. Diese beinhaltet nicht nur eine pekuniäre Bestandsaufnahme, sondern auch alle kreativen, kulturellen bzw. subkulturellen Aktivitäten in Bonn! Nur auf der Basis gesicherten Wissens, kann „akustisches und gestalterisches Kapital“ generiert und voll ausgeschöpft werden.

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur*

legt ein Register zu allen diesbezüglichen kulturellen Aktivitäten, um einen Überblick über kreatives Wirken und Schaffen in Bonn zu bekommen. Dies ist ein stetiger und dialogbesetzter Prozess. In diesem Prozess sind wir offen und unvoreingenommen! Parallel subsumiert diese Potentialanalyse auch die Definition von potentiellen städtischen Freiräumen, d.h. hier Gebäude, Räume, Flächen, die zur Nutzung definiert werden können. Hierbei bedarf es eines intensiven Dialoges zwischen allen in Verantwortung stehenden kommunal- und privatrechtlichen Stellen bzw. Eigentümern!

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur*

integriert andere Kunst- und Kulturinitiativen in den Prozess, um so ein breit gefächertes und überregional wirkendes Kreativangebot zu etablieren!

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur*

tritt als Vermittler und Innovator auf. ZFS findet und erfindet Wege für Präsentationen und Erleben von Kultur.

*ZFS\_Zentrale für Freiraum und Subkultur*

analysiert, überprüft und entwickelt stetig. ZFS setzt sich für die Implementierung einer Steuergruppe zur Koordination und Entwicklung aller kulturellen Aktivitäten im Bonner Leben ein – für deren nachhaltige und überprüfbare Konzeptionierung und Realisierung im Sinne einer künstlerischen und somit urbanen Wertschöpfung!

***Für Bonn als europäische Kulturhauptstadt 2025!***